



Aktuelles von AISWAMANARA e. V.

Liebe Mitglieder und Freunde von AISWAMANARA, liebe Paten!

In den Medien hören wir derzeit wenig über die Situation auf dem afrikanischen Kontinent. Doch die Angst vor dem Corona-Virus ist in den afrikanischen Ländern, so auch in Uganda, sehr groß. Von Sr. Elizabeth, Lwanga (dem Neffen Pfarrer Pauls) und offiziellen Nachrichtenseiten aus Uganda haben wir folgende Informationen erhalten:

Die erste bestätigte Corona-Ansteckung in Uganda war am 20.03.2020. Schon vorher wurde versucht, das Virus fernzuhalten, indem die Einreise aus festgelegten Hochrisikoländern (u.a. Deutschland) untersagt wurde. Am 22.03.2020 wurden Ein- und Ausreisen komplett untersagt. Als weitere Maßnahmen gegen die Ausbreitung wurden zunächst alle Schulen, alle Geschäfte und Märkte (außer Lebensmittel) geschlossen, Gottesdienste und Ansammlungen von Menschen über 10 Personen sowie der öffentliche Personentransport untersagt.

Die Maßnahmen wurden ab 30.03.2020 durch einen kompletten Lock down mit nächtlicher Ausgangssperre von 19:00 Uhr bis 06:30 Uhr und einem zusätzlichen Verbot des privaten Verkehrs noch verschärft. Um sich außer Haus zu bewegen, benötigt man eine Erlaubnis. Die Maßnahmen werden teils auch gewaltsam durch die Polizei durchgesetzt.

Durch das Erliegen des öffentlichen Lebens verfügen die Menschen über keinerlei Einkommen mehr. Ersparnisse sind in der Regel, wenn überhaupt, nur in geringem Maß vorhanden. So kommen die Ugander schnell an den Punkt, dass sie selbst zum Kauf des Nötigsten (Lebensmittel) kein Geld mehr haben. In den tropischen Gebieten Ugandas können sich die Familien mit den einfachsten Grundnahrungsmitteln durch Eigenanbau über Engpässe hinweghelfen. Im trockenen Nordosten des Landes ist dies nur bedingt möglich. Die Regierung versucht, mit Lebensmittelzuweisungen (Mais und Bohnen) zu helfen.

Offiziell gibt es aktuell 52 infizierte Personen und noch keinen Corona-bedingten Todesfall. Allerdings ist die Möglichkeit der Testung außerhalb der großen Städte kaum vorhanden. Das Gesundheitssystem insgesamt ist schlecht entwickelt und einer größeren Herausforderung nicht gewachsen. Insofern treffen die Gegenmaßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus die Bevölkerung derzeit härter als das Virus selbst. Allein an Malaria, einer Krankheit, die in den meisten Fällen gut behandelbar wäre, sterben in Uganda jedes Jahr fast 15.000 Menschen.

Im Nachrichtenschatten der Pandemie zieht eine Heuschreckenplage ungeheuren Ausmaßes über Ostafrika hinweg und hinterlässt zerstörte Landstriche. Klimaveränderungen und durch die Coronapandemie gekappte Frachtwege für Pestizide ermöglichten eine ungeahnte Vermehrung der gefräßigen Tiere.

Unsere Partnerschule ist genauso wie alle anderen geschlossen. Die Mädchen und die Lehrer sind zu Hause, Sr. Elizabeth ist allein auf dem Gelände. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation weiterentwickelt.

Im Moment können die Patengelder den Mädchen nicht zu Gute kommen. Es ist allerdings zu befürchten, dass auf Grund der Heuschreckenplage die Lebensmittelpreise in die Höhe schnellen werden und die Schwester nach der Wiederöffnung vor einem großen finanziellen Problem stehen wird. Deshalb wären wir dankbar, wenn die Patengelder in Vorsorge für diese Situation weiterlaufen könnten. Wenn Sie die Patenschaften jedoch bis zum Unterrichtsbeginn aussetzen wollen, geben Sie uns bitte Bescheid.

Nach Einschätzung von Sr. Elizabeth ist der drohende Hunger schlimmer als Corona.

Unter folgenden Links können Sie sich bezüglich der Heuschreckenplage und den damit verbundenen Folgen weiter informieren:

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2020-02/insektenplage-heuschrecken-ostafrika-wuestenheuschrecken-ernte-hunger-kenia>

<https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/projektupdate/2020/heuschreckenplage-in-ostafrika-und-suedasien>

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung, die voraussichtlich am 26.06.2020 stattfinden wird, können wir Ihnen weitere Informationen zukommen lassen. Hierzu laden wir Sie schon jetzt herzlich ein.

Herzliche Grüße aus Thüngersheim senden Ihnen

Stefan Marschall, Martin Friedrich, Matthias Hölzer-Klüpfel und Gudrun Dausacker

Wollen Sie diesen Infobrief in Zukunft nicht mehr erhalten, dann geben Sie uns bitte Bescheid.